

TGF-News

Ausgabe 10 (SS 2016)



INHALT:

<i>AKTUELLE PUBLIKATIONEN</i>	1
<i>RÜCKBLICK</i>	7
<i>BETREUTE ARBEITEN</i>	13
<i>LEHRE WS 2016/17</i>	16
<i>FORSCHUNGSPLOTTFORM „RAT“</i>	21

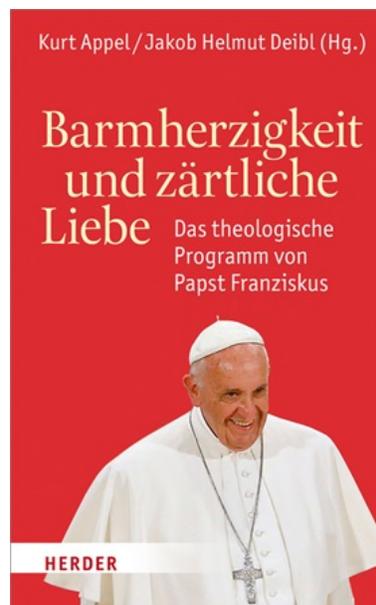
Aktuelle Publikationen

Neuerscheinungen:

Monographien / Herausgeberschaften:

Kurt Appel / Jakob Helmut Deibl (Hg.)

Barmherzigkeit und zärtliche Liebe. Das theologische Programm von Papst Franziskus (Herder 2016)



Das Pontifikat von Papst Franziskus hat große Umwälzungen innerhalb der katholischen Welt ausgelöst mit Rückwirkungen auf die globale Diskurslandschaft. Papst Franziskus hat seine Vision einer neuen Gesellschaftsordnung ganz besonders in seinem Apostolischen Schreiben „Evangelii Gaudium“ zum Ausdruck gebracht, wobei Barmherzigkeit und zärtliche Liebe Schlüsselworte dieses Textes sind. Der vorliegende Band versammelt Beiträge führender internationaler Theologinnen und Theologen, die im Herbst 2015 im Rahmen eines Kongresses an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Wien präsentiert wurden.

Angesichts der gegenwärtigen globalen Herausforderungen (interreligiöser Dialog, Migration, Urbanisierung, Traditionsverlust, ökologische Katastrophen, soziale und wirtschaftliche Umwälzungen, theologische Neuorientierungsprozesse innerhalb des Christentums) beleuchtet der Band die Hintergründe der Theologie von Papst Franziskus, seine Anregungen für die Suche

nach einem neuen Humanismus sowie die ethischen und ekklesiologischen, die personalen und politischen, die ökumenischen und interreligiösen, die symbolischen und sprachphilosophischen Implikationen seiner Theologie.

Mit Beiträgen von Kurt Appel, Jakob Deibl, Christoph Theobald, Carlos María Galli, Hans Schelkshorn, Marcello Neri, Mary Jo Iozzio, Carlos Schickendantz, Ingeborg Gabriel, Andrés Torres Queiruga, Hans-Joachim Sander, Erwin Dirscherl, Roberto Vinco, Eloy Bueno de la Fuente, Isabella Guanzini, Jakob Deibl, Johann Pock, Piero Coda, Knut Wenzel, Miguel Carcía-Baró Lopez, João Manuel Duque, Ikenna Okafor, Felix Wilfred, Lucia Vantini, Serena Noceti, Stan Chu Ilo, Damian Wąsek, Jan-Heiner Tück, Annemarie C. Mayer und Pierangelo Sequeri.

Kurt Appel / Erwin Dirscherl (Hg.)

Das Testament der Zeit: Die Apokalyptik und ihre gegenwärtige Rezeption
(*Quaestiones disputatae*, Herder 2016)

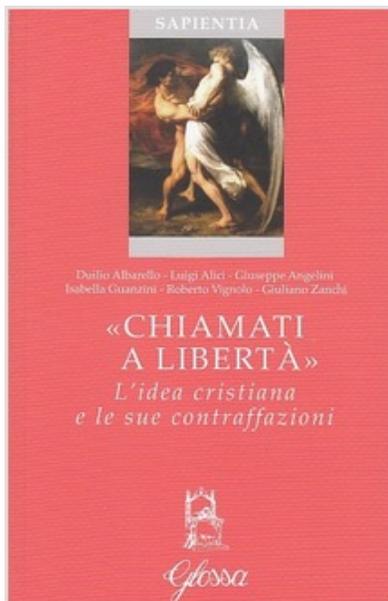


Der vorliegende Band versammelt profilierte Vertreter aus Theologie und benachbarten Disziplinen, um die Frage nach dem Ende unserer Zeit und was diesem folgt, zu thematisieren. Bezug genommen wird auf die biblisch grundgelegte apokalyptische Tradition. Ein besonderes Augenmerk wird auf gegenwärtige kulturelle und philosophische apokalyptische Gedankenwelten gelegt. Der Band geht aus zwei interdisziplinären Tagungen hervor, die gemeinsam vom Fachbereich Theologische Grundlagenforschung der Universität Wien und dem Institut für Dogmatik und Dogmengeschichte der Universität Regensburg veranstaltet wurden.

Mit Beiträgen von Kurt Appel, Erwin Dirscherl, Andreas Müller, Branko Klun, Georg Essen, René Dausner, Josef Wohlmuth, Hans Schelkshorn, Massimo Recalcati, Isabella Guanzini, Knut Wenzel, Christian Zolles, Jakob Deibl, Andreas Vonach, Tobias Nicklas und Luca Pedroli.

Duilio Albarello / Giuseppe Angelini / Luigi Alici / Isabella Guanzini /
Roberto Vignolo / Giuliano Zanchi (Hg.)

„Chiamati a libertà“. *L'idea cristiana di libertà e le sue contraffazioni* (Glossa 2016)
[Zur Freiheit berufen. Die christliche Idee der Freiheit und ihre Verstellungen]



Seit der Moderne galt "Freiheit" als das dominante Ideal des Westens. Heute ist der Begriff zu einem inflationären Wort geworden. Dazu hat sicherlich die Vielzahl an Bedeutungen beigetragen, die der Begriff im Laufe der Jahrhunderte angehäuft hat und die „Freiheit“ nunmehr auf eine leere Worthülse oder einen bloßen Slogan für unbestimmten Konsens reduzieren. Es erstaunt deshalb nicht, dass über die Bedeutung von Freiheit heute keine Einstimmigkeit herrscht und sie eine komplexe und strittige Idee bleibt. Ebenso wenig kann die Tendenz ignoriert werden, Freiheit nur mehr auf individuelle Spontaneität zu reduzieren und sie lediglich als Immunisierung gegenüber Pflicht und äußerem Zwang zu betrachten. Von diesem historischen und kulturellen Hintergrund ausgehend versucht das Buch nicht nur die historischen Gründe für ihre heutige Gefährdung zu erhellen, sondern auch ihre Bedeutung im christlichen Sinn herauszustellen.

Johann Reikerstorfer (Hg.)

Johann Baptist Metz: Im dialektischen Prozess der Aufklärung. Gesammelte Schriften (Teilband 3/1 und Teilband 3/2, Herder 2016)



Im dritten Band der von Johann Reikerstorfer herausgegebenen gesammelten Schriften entwickelt Metz ein fundamentaltheologisches Konzept der christlichen Gottesrede angesichts der Grundlagenkrise, die dem Christentum seit dem Zerfall der Einheit von Religion und Gesellschaft in den Prozessen der europäischen Aufklärung erwachsen ist. Im Abschied von einer zeit- und gedächtnislosen Metaphysik verantwortet Metz den Glauben nunmehr vor (und mit) einer Vernunft, die „freiheits- und gerechtigkeitssuchend“ praktisch zu sich kommen will.

Artikel:

Kurt Appel

Biblische Spuren des Gastes, in: B. Liebsch / M. Staudigl, Umriss eines Ethos europäischer Gastlichkeit, Velbrück, Weilerswist 2016, 411-422

Die Freude als Identität des Christen, in: K. Appel / J. Deibl, Barmherzigkeit und zärtliche Liebe. Das theologische Programm von Papst Franziskus, Herder, Freiburg 2016, 59-70

Die Wahrnehmung des Freundes in der Messianität des Homo sacer, in: K. Appel / E. Dirscherl, Das Testament der Zeit (QD 278), Herder, Freiburg 2016, 77-111

Il nuovo umanesimo rinasce se accetta la fragilità, in: *il Regno attualità e documenti (2014): Chiesa in Italia*, Bologna 2016, 31-34

Individuum est effabile. Hegels Weiterführung Kants in der Sicht des Menschlichen, in: P. Cobben / A. Kok / S. Josifovic, *Der innere Gerichtshof der Vernunft (Critical Studies in German Idealism 18)*, Leiden 2016 (Brill), 219-243

Kirche und globale Kultur heute (gemeinsam mit J. Deibl), *ThPQ* 164/3, 281-293

Prospettive filosofiche cristologiche a partire da Hegel, in: *Rosmini Studies* 2/2015, 119-131 (open access).

The Essence of Europe Consists in Pointing Beyond Itself, in: *International Journal of Philosophy and Theology (RJPT)*, Manuscript ID: RJPT-2016-0006.R2; DOI: 10.1080/21692327.2016.1180633.

Trinität und Offenheit Gottes, in: K. Viertbauer, H. Schmidinger, *Glauben denken. Zur philosophischen Durchdringung der Gottesrede im 21. Jahrhundert*, WBG, Darmstadt 2016, 19-46.

Jakob Deibl

Anton Reyberger und die Moraltheologie unter dem Einfluss Kants (gemeinsam mit Johannes Deibl und Bernadette Kalteis), in: M. Niederkorn-Bruck / G. Glassner, *Universität und Kloster. Melk als Hort der Wissenschaft im Bannkreis der Universität Wien - fruchtbarer Austausch seit 650 Jahren*, Melk 2016, 240-258

Hölderlins „Patmos“ als Topologie des Postapokalyptischen, in: K. Appel / E. Dirscherl (Hgg.), *Das Testament der Zeit. Die Apokalyptik und ihre gegenwärtige Rezeption (QD, Band 278)*, Herder, Freiburg 2016, 305-327

Interpretation und Bündnis. Anregungen von Klaus Heinrich und Gianni Vattimo für eine nicht-fundamentalistische Re-Interpretation des christlichen Narrativs, in: *Religious Fundamentalism (Interdisciplinary Journal for Religion and Transformation in Contemporary Society 3)*, V&R, 2016, 107-103. DOI 10.14220/jrat.2016.2.2.131

The Utopia of Conviviality: Reflections on Ellacuría, Illich, Sloterdijk and Neurath, in: S. Pittl / G. Prüller-Jagenteufel (Hrsg.), „Unterwegs zu einer neuen 'Zivilisation geteilter Genügsamkeit': Perspektiven utopischen Denkens 25 Jahre nach dem Tod Ignacio Ellacurías“, Göttingen: Vienna University Press, Religion and Transformation in Contemporary European Society Band 11, 189-200

Isabella Guanzini

Archeology of Proximity. The Political-utopian Contribution of Christianity to a New Humanism, in: Pittl, S. / Prüller-Jagenteufel G. (Hg.), Unterwegs zu einer neuen Zivilisation geteilter Genügsamkeit. Perspektiven utopischen Denkens 25 Jahre nach dem Tod Ignacio Ellacurías. Wien: Vandenhoeck & Ruprecht - Vienna University Press 2016, 201-212

Die Messianität der Agape. Philosophische und theologische Überlegungen über die Erfüllung der Zeit. Angenommen in: K. Appel / E. Dirscherl (Hg.). Das Testament der Zeit. Basel. Herder 2016, 249-265

L'esperienza moderna della libertà fra communitas e immunitas. In: A. Montanari (ed.). Chiamati a libertà. L'idea cristiana e le sue contraffazioni. Milano: Glossa 2016, 27-75

Zärtlichkeit des Endlichen. Ästhetik und Politik der elementaren Relationen, in: K. Appel / J. Deibl (Hg.). Papst Franziskus und die Revolution der zärtlichen Liebe. Basel-Freiburg-Wien: Herder (quaestiones disputatae) 2016, 207-217

Ikenna Okafor

Der verzweifelte Migrant. Eine theologische Kritik der Flüchtlingskrise im Licht von Papst Franziskus' Appell für brüderliche Solidarität, in: K. Appel / J. Deibl (Hg.), Papst Franziskus und die Revolution der zärtlichen Liebe. Basel-Freiburg-Wien: Herder (quaestiones disputatae) 2016, 289-304

Islamic Extremism in West Africa: A Historical and Theological Analysis of the Crisis of Religious Brigandage in Islam, in: L.D. Lefebure (Hg.), Religion, Authority and the State. Basingstoke: Palgrave Macmillan 2016, 101-121. DOI 10.1057/978-1-137-59990-2_5

Wolfgang Treitler

Die römisch-katholische Kirche und das Judentum. Skizze der Beziehung seit dem Zweiten Vatikanischen Konzil, in: Lutherische Kirche in der Welt. Jahrbuch des Martin-Luther-Bundes 2016, Folge 63, Erlangen 2016, 82-98

Rückblick

Studiennachmittag (15. Juni 2016): Hegels Gesellschafts- und Religionsphilosophie

mit Paul Cobben (Tilburg) / Arthur Kok (Tilburg) / Stefan Bird-Pollan (Kentucky)

Im Zuge des Forschungsseminars „Hegels Wissenschaft der Logik“ gaben **Paul Cobben**, **Stefan Bird-Pollan** und **Arthur Kok** den Seminar-TeilnehmerInnen sowie den DiplomandInnen und DissertantInnen des Fachbereichs einen Einblick in Hegels Gesellschafts- und Religionsphilosophie.

Der Vortrag von **Arthur Kok** (Universität Tilburg) „Hegels Religionskonzept und die Frage einer multi-kulturellen Gesellschaft“ präsentierte den Versuch einer Konfrontation von Hegel und Rawls. Basierend auf der Phänomenologie des Geistes wurde die bei Hegel zu findende systematische Entwicklung von Moralität, Religion und Philosophie als ein Aspekt erkannt, der in Rawls' Theorie fehlt. Ein entscheidender Aspekt bestand in der Aufstellung einer Analogie zwischen der Relativierung der eigenen *doctrine* als Schritt zur Vernunft bei Rawls und der Rolle der Religion als eines unverzichtbaren Vermittlungsschrittes in der Entwicklung des Begriffes bei Hegel.

Der Vortrag von **Stefan Bird-Pollan** (University of Kentucky) „Thinking Through the Negative. Adorno's Reading of Hegel“ befasste sich mit der Aufnahme und der Kritik Hegels durch Adorno. Die Kritik Adornos an Hegel beziehe sich, so die These, auf die zu starke Betonung des Subjekts gegenüber dem Objekt, während Adorno das Subjekt nicht als dem Objekt vorrangig, sondern beide als einander konstituierende Elemente denke, die jedoch vor allem als geschichtlich gewordene Größen verstanden werden müssten. Die geschichtliche Dimension von Hegels Denken anerkennend sei deshalb dennoch ein „pathologisches Identitäts-Denken“ bei ihm am Werk, das die Rolle des Nicht-Identischen, welches das Negative der Erkenntnis bleibt, nicht genügend würdige.

Paul Cobben (Universität Tilburg) hielt den Vortrag „Die Bedeutung der Religion in den Grundlinien aus der Sicht der Phänomenologie des Geistes“, in dem er der Frage nachging, worin die Rolle der Religion für die Verwirklichung der Freiheit in Hegels Grundlinien der Philosophie des Rechts bestehe. Cobben entwickelte zahlreiche Analogien zwischen den Stufen der Verwirklichung des Selbstbewusstseins in der Phänomenologie des Geistes und in der Hegelschen Rechtsphilosophie. Schließlich könne, so Cobben, aus der Entwicklung von der Kunstreligion über die offenbare Religion bis zum absoluten Wissen in der Phänomenologie

eine analoge Lesart für die Entwicklung von der Familie über das System der Bedürfnisse bis zum Staat in der Rechtsphilosophie gewonnen werden.



Jakob Deibl, Arthur Kok, Stefan Bird-Pollan, Kurt Appel, Paul Cobben

Gastvortrag von Patrice Brodeur (25. Juni 2016)

Dialogues for Human Sustainability: An Inter-Worldview Approach based on multiple identities and power dynamics

Am 25. Juni 2016 hielt **Patrice Brodeur** im Rahmen des DiplomandInnen- und DissertantInnenseminars einen Gastvortrag in Melk. Patrice Brodeur ist Professor für Islam, Pluralismus und Globalisierung an der Universität von Montreal und ist wissenschaftlicher Advisor des Internationalen Dialogzentrums (KAICIID) in Wien.

Ein Schwerpunkt seiner Arbeit liegt in der Koordination und Begleitung internationaler, interethnischer, interkultureller und interreligiöser Dialoginitiativen. Seine vielfältigen Erfahrungen in diesem Bereich versucht er zurzeit in einer Reflexion über die grundlegenden konzeptuellen Voraussetzungen eines solchen Dialoges als theoretische Grundlage für weitere Projekte zu verschriftlichen. Besonders hervorzuheben ist hierbei die Notwendigkeit, Identität nicht als starre, sondern als dynamische und vor allem plurale Größe zu verstehen, deren verschiedene Aspekte je nach Kontext und Situation betont werden oder in den Hintergrund treten. Das grundlegende Ziel solcher Gespräche ist aber nicht nur das Kennenlernen des

Anderen und Fremden, sondern das Entwickeln von gegenseitigem Respekt und Anerkennung, mit der Perspektive auf friedliche Koexistenz.

Brodeur stellte im Rahmen eines Studientages den aktuellen Stand seiner Überlegungen zur Diskussion. Dies war nicht zuletzt deshalb interessant, zumal unter den etwa 25 TeilnehmerInnen Studierende aus mehr als zehn Nationen vertreten waren.



Patrice Brodeur und Ante Svirac

Gastvortrag von Myriam Gerhard (29. Juni 2016)

Die Natur als des Menschen ältestes Rätsel. Hegel – ein kritischer Naturphilosoph?

Am 29. Juni 2016 hielt **Myriam Gerhard** einen Gastvortrag. Sie ist Dozentin für Philosophie an der Carl von Ossietzky Universität in Oldenburg und neue Vorsitzende der Internationalen Hegel-Gesellschaft. Der Vortrag beleuchtete das Problem des Übergangs von der Logik zur Realphilosophie bei Hegel aus verschiedenen Blickwinkeln. Die Frage, wie der Übergang von der absoluten Idee zur Natur zu denken sei, stellt insbesondere den Status der Natur in Hegels Philosophie überhaupt in Frage.

Zunächst wurde in einem ersten Abschnitt erörtert, inwieweit die Vernunft wirklich und umgekehrt die Wirklichkeit vernünftig sei. Damit geht die Frage einher, ob die Vernunft begrenzt sei oder ob sie letztlich immer nur mit sich selbst zu tun habe, womit der Natur keine Eigenständigkeit zukäme. Der zweite Abschnitt fragte, inwiefern Freiheit als Scharnier zwischen Logik und Realphilosophie fungiere. Denn im Übergang von der Idee zur Natur entlasse sich, im Unterschied zu bisherigen Übergängen der Logik, die absolute Idee völlig frei aus sich selbst

heraus und ruhe doch zugleich in sich. Der dritte Abschnitt zum „Rätsel der Natur“ stellte fest, dass die Natur dennoch das andere des Begriffes bleibe und ihre Zufälligkeit nicht völlig der Logik assimiliert werden könne.

Die Diskussion drehte sich um die Fragen, ob Hegel die Unterscheidung von Erkenntnis- und Existenzgrund bei Kant nur auf den Übergang von Logik und Realphilosophie verschiebe und so auf eigene Weise eine Kritik der reinen Vernunft in seinem System enthalten sei und ob der Übergang von der Logik zur Natur schon innerlogisch angelegt sei und es daher die Logizität der Natur sei, nicht völlig logifizierbar zu sein.



Myriam Gerhard

Workshop mit Mouhanad Khorchide und Dina El Omari (24. und 25. Juli 2016)

Gottes doppelte Sendung - Jesus und Koran

Am 24. und 25. Juli 2016 fand im Stift Melk ein Workshop mit dem Titel "Gottes doppelte Sendung – Jesus und Koran" statt, der gemeinsam mit dem *Zentrum für Islamische Theologie* der Universität Münster veranstaltet wurde. Bereits im Rahmen eines ersten Treffens im Februar 2016 in Münster hatten **Mouhanad Khorchide**, **Dina El Omari**, Kurt Appel, Isabella Guanzini und Jakob Deibl über das Verständnis von Offenbarung bzw. Sendung innerhalb der muslimischen und christlichen Theologie diskutiert, wobei besonders die Frage nach der heilsgeschichtlichen Bedeutung des Korans aus christlicher Sicht und die Frage des in der

islamischen Tradition verbreiteten Gedankens der Schriftverfälschung in der Bibel (tahrif) thematisiert wurden. Beim zweiten Treffen im Stift Melk wurde versucht, im Zuge einer gemeinsamen interpretatorischen Annäherung an zentrale biblische Texte und an ausgewählte Suren aus dem Koran mögliche Brücken zwischen den beiden Traditionen zu schlagen. Die intensive Arbeit in der freundlichen Atmosphäre der Melker Schulbibliothek erwies sich für beide Seiten als äußerst fruchtbar und bereichernd. Im Laufe des kommenden Semesters wird unter Einbeziehung jüdischer Überlegungen aus den Gesprächen eine gemeinsame Publikation hervorgehen.



Jakob Deibl, Mouhanad Khorchide, Dina El Omari

Studientag mit Carl Raschke (26. Juli 2016)

Western Society, Globalization and Crisis of Representation

Am 26. Juli 2016 fand mit dem amerikanischen Religionsphilosophen **Carl Raschke** (University of Denver) ein Studientag unter dem Titel "Western Society, Globalization, and the Crisis of Representation" im Stift Melk statt. Forschungsschwerpunkte Raschkes sind der Grenzbereich zwischen postmoderner Philosophie und Theologie, politische Theologie und Theorie der Religion sowie populäre religiöse Phänomene. Eine seiner letzten größeren Veröffentlichungen, die auch den Auftakt zur Diskussion bildete, ist *Force of God: Political Theology and the Crisis of*

Liberal Democracy (New York: Columbia University Press 2015). Der Ausgangspunkt der Überlegung besteht darin, dass die traditionellen politischen, religiösen und symbolischen Repräsentationssysteme angesichts der wirtschaftlichen (entschränkter Kapitalismus), demographischen (globale Migration) und politischen Entwicklungen (zunehmende Erodierung der traditionellen Staatlichkeit) ihre Wirkmächtigkeit verloren haben. Es stellt sich von daher die Frage, ob es noch Narrative und Institutionalisierungen geben kann, die neue Formen von Repräsentation anzeigen.

Viele DiplomandInnen und DissertantInnen des Fachbereichs sind der Einladung zum Workshop gefolgt. Intensiv diskutiert wurde vor allem die Bedeutung der Virtualisierung von Werten im Kontext der vorherrschenden Krise.



Carl Raschke

Betreute Arbeiten

Neue Diplom- und Masterarbeiten:

Hannes Grabner (Betreuer: Kurt Appel)

Der Teufel und der Sündenfall. Überlegungen zur Struktur des Bösen



Hannes Grabner ist Diakon in der Pfarre Wolkersdorf und bereitet sich auf die Priesterweihe vor.

In seiner Arbeit wird er ausgehend vom Narrativ des Sündenfalls die Frage stellen, wie „das Böse“ innerhalb der katholischen Theologie gedacht wird.

Isabella Bruckner (Betreuer: Kurt Appel)

Ivan Illich – Freundschaft als Topos christlicher Weltbegegnung



Die geplante Arbeit nimmt das Thema Freundschaft und die Berufung dazu im Werk des kontroversen Denkers Ivan Illich in den Blick. Der Topos der Freundschaft – so die These – nimmt nicht nur in dessen explizit theologischen oder religionsgeschichtlichen Aussagen eine zentrale Rolle ein, sondern bildet auch den Kern seiner Kritik an der Moderne und ihren säkularen und kirchlichen Institutionen. Illichs Freundschaftskonzept wird nun in der Diplomarbeit einer eingehenden Analyse unterzogen. Weiters werden die darin implizierten Züge für eine christliche Ethik und Aisthesis dargelegt.

Abgeschlossene Diplomarbeiten:

Rudolf Anton Felber (Betreuer: Wolfgang Treitler)

Von der Herrschaft der Philosophen zum Gottesstaat. Staatsphilosophische Aspekte in „Politeia“ und „De civitate dei“ im Vergleich



Die Diplomarbeit von Rudolf Felber beschäftigte sich mit Platons und Augustins Staatsdenken und verband damit die beiden Fächer seines Lehramtsstudiums Religion und Geschichte. Er entwickelte die Grundlinien der jeweiligen Ansätze und bot schließlich einen Vergleich zwischen beiden staatstheoretischen Ausformungen. So schärfte er dadurch zum einen das Profil der beiden gegeneinander und fragte zum andern nach der gegenwärtigen Relevanz einzelner Momente der jeweiligen Ansätze. Er konnte dabei auch zeigen, dass über die Einschätzungen dessen, was gute Staatsformen sind und wie es um religiöse Bindungsansprüche steht, die Zeiten in Europa über Platon und Augustinus hinweggegangen sind und demokratische Formen heute wesentlich mehr an individueller, politisch und religiös verbürgter Autonomie zulassen, zugleich jedoch auch deutlich empathischer sind in Fragen der Integration von Menschen, denen Platon kein Existenzrecht einräumte, Augustin aber aus religiöser Perspektive zuerkannte.

Stephan Zottl (Betreuer: Kurt Appel)

„Nur der Rest wird gerettet werden“ (Röm 9,27) – Der Messias ausgehend von Giorgio Agambens Pauluskommentar „Die Zeit, die bleibt“



Ein zentrales Anliegen dieser Diplomarbeit ist es, die messianischen Perspektiven bzw. Kategorien, wie sie Agamben in seinem Pauluskommentar entfaltet, nachzuzeichnen und herauszuarbeiten. Dazu gehören u.a. Berufung als Widerrufung jeglicher Berufung, der messianische Gebrauch, Aussonderung, Aufhebung, aber auch die (paulinische) Gegenüberstellung von Glaube und Gesetz. Wenngleich keine abschließende Definition gegeben werden kann, zeigt sich im „Messianischen“ wesentlich eine überbordende Offenheit, die nicht zuletzt auch in Agambens Gedanken über den „Rest“ entfaltet wird und jeglichen totalitären Zuschreibungen entgegensteht. Die Struktur der Messianischen Zeit ist ebenfalls ein signifikanter Aspekt der

agambenschen Paulusinterpretation, auch weil sie einen wichtigen Berührungspunkt zu Walter Benjamin darstellt, der für diese Arbeit und damit für die Figur des Messias sehr bedeutsam (geworden) ist.

Abgeschlossene Dissertationen:

Georg Simbruner (Betreuer: Kurt Appel)

Anfang des menschlichen Daseins. Biologisch-medizinische Beiträge zu einer philosophisch-theologischen Anthropologie der Pränatal-, Perinatal- und Postnatalzeit



Die Dissertation handelt vom Anfang des menschlichen Daseins ganzes unter Einbeziehung der lebensweltlichen Basis des in die Welt-Kommens, die der Zeugung und Lebenszeit des Menschen voraus liegt. Das Daseinsganze wird anhand der physikalischen, neurobiologischen, psychologischen und kulturell-religiösen Entwicklung des Menschen unterteilt in die Periode der Grundlegung und die Periode der Entfaltung des Menschen und liefert damit eine moderne anthropologische Grundlage für die theologischen Sichtweisen der Ebenbildlichkeit Gottes einmal als *imago Dei*, als "grundgelegtes" und unverlierbares Merkmal, zum anderen im Sinne des Gott-Ähnlichwerdens. Die Grundlegung des Menschen erfolgt während der pränatal-, peri- und unmittelbar postnatalen Periode bis zum Kleinkindesalter. Konzepte der Identität, autopoetischer Kontinuität, der Beseelung des Menschen und seines personal-dialogischen Daseins in der vorgeburtlichen Zeit werden dargelegt. Genetik, Epigenetik i.e. das Einwirken der gesamte Umwelt (inklusive der Vorfahren) auf das Werden des neuen Menschen und die personal-dialogische Kommunikation, vor allem mit der Mutter, bedingen Wesen, Gesundheit bzw. Krankheitsrisiken im Erwachsenenalter. Die Mutter und ihre Lebensweise spielt aufgrund der Epigenetik eine zentrale, bedeutende Rolle für das Werden des Kindes, somit auch die Gottesmutter für den vorgeburtlichen Jesus im Heilsplan Gottes. Die Grundlegung findet ohne eigenes Zutun und Verantwortung statt und ist somit die gottgegebene Basis der Würde, Toleranz und Anerkennung seiner Selbst und des Anderen. Die Entfaltung des Menschen zu einem unverwechselbaren Individuum baut auf dieser Grundlegung auf, sie ist aber nicht deterministisch, sondern hält dem Menschen Möglichkeiten der Änderungen und des Neuanfanges offen.

Lehre

Lehrveranstaltungen WS 2016/17

Vorlesungen und Seminare

Kurt Appel

VO „Einführung in die katholische Theologie I“

Die Vorlesung will dem christlichen Religionsverständnis nachdenken. Dabei werden zentrale Kategorien der biblischen Heilsgeschichte (Schöpfung, Bund, Verheißung an Abraham, Erwählung eines Volkes, Exodus, Thora, Propheten, menschgewordener Sohn, menschgewordenes Wort, Kreuz und Auferstehung Jesu Christi, Eucharistie, Geistsendung) theologisch ausgelegt.

VO „Grundkurs Theologische Grundlagenforschung I: Offenbarung und Geschichte“

Im Zentrum des Christentums steht ein geschichtliches Ereignis, nämlich die Offenbarung Gottes in Jesus von Nazareth. Dies bedeutet, dass der Gott des Christentums ein radikal geschichtlicher Gott ist und das Thema Geschichte im Zentrum theologischer Aufmerksamkeit steht. Demgemäß ist in der Vorlesung die Bedeutung von Geschichte jenseits eines äußerlichen zeitlichen Ablaufs zu klären, des Weiteren der Sinngehalt biblischer Offenbarung und der Messianität der Person Jesu vor dem pluralistisch-postmodernen Hintergrund unserer Zeit. Ein eigener Gedankengang wird einer theologischen Verhältnisbestimmung von Judentum, Christentum und Islam gewidmet.

Forschungsseminar „Staat, Religion und bürgerliche Gesellschaft. Hegels Grundlinien der Philosophie des Rechts“

Eine der entscheidenden Fragen unserer Gesellschaft, die sich im Zuge der gegenwärtigen Wirtschafts- und Migrationskrisen sowie der möglichen Auflösung der EU noch weiter verschärft, ist die Frage nach der Geltung und dem Wesen des modernen Staates, nicht zuletzt in seiner von Hegel akzentuierten Unterscheidung von der bürgerlichen Gesellschaft. Das Seminar untersucht die Staatskonzeption Hegels, wobei besonderes Augenmerk auf die Frage

des Allgemeinen gelegt wird, d.h. die Frage, welchen Geltungsbereich der Staat beanspruchen kann und welche geistigen Strukturen er repräsentiert. Weiters ist zu untersuchen, wie sich ausgehend von der Rechtsphilosophie das Verhältnis von Staat, bürgerlicher Gesellschaft und Religion bestimmt sowie das Verhältnis von objektivem und absolutem Geist. In einem letzten Schritt will das Seminar nach Möglichkeit die Erträge der Hegelschen Rechtsphilosophie mit der Marxschen Kritik konfrontieren.

Forschungsseminar „Hegels Wissenschaft der Logik: Die Wirklichkeit I“

Hegels Wissenschaft der Logik ist mit Sicherheit einer der schwierigsten Texte der Philosophiegeschichte. Oft wird dieser Text als Kronzeuge eines allumfassenden philosophischen und ontotheologischen Systems betrachtet. Dabei wird nicht berücksichtigt, dass sich die entscheidenden Gedankengänge in den Übergängen und Bruchlinien der einzelnen Kategorien des Werkes manifestieren, wodurch eine vielleicht bis heute einzigartige Offenheit des Gedankens ermöglicht wird.

In diesem Semester wird in Fortsetzung des vergangenen Studienjahres der dritte Abschnitt der Wesenslogik mit dem Titel "Die Wirklichkeit" interpretiert. Dieser Teil stellt den wahrscheinlich schwierigsten Teil der Logik überhaupt dar. Er umfasst im Kapitel "Das Absolute" eine tiefgründige Auseinandersetzung mit Spinoza und, vermittelt durch diesen Denker, der gesamten europäischen metaphysischen Tradition. Im Anschluss daran setzt sich Hegel im Kapitel "Die Wirklichkeit" mit den Modalitätskategorien Kants, nämlich Wirklichkeit, Möglichkeit und Notwendigkeit, auseinander und gibt diesen Kategorien sowie auch dem Begriff Zufall eine ganz eigene Wendung, die von größter ontologischer Relevanz ist. Den Abschluss des Seminars bildet eine Interpretation des Kapitels "Das wesentliche Verhältnis", in dem Hegel nicht nur den Gedanken von Gott als causa sui kritisch hinterfragt, sondern auch zur Begriffslogik überleitet. Das Seminar bildet die Fortsetzung der bisher abgehaltenen Seminare über Hegels Logik.

Forschungsseminar „DiplomandInnen-, DissertantInnen- und HabilitandInnenseminar: Transformation des Religiösen“

Das Seminar dient der Diskussion der Diplom- und Masterarbeiten sowie der Dissertationen und Habilitationen, die im Rahmen des Fachbereiches der Theologischen Grundlagenforschung entstehen. Leitlinie ist dabei die Frage nach gegenwärtigen Transformationsprozessen des Religiösen, wobei ein besonderer Schwerpunkt auf die Frage "Religion and Boundaries" gelegt wird.

Wolfgang Treitler

VO „Grundkurs Theologische Grundlagenforschung II: Schrift und Tradition“

In der Lehrveranstaltung geht es um folgende Themen:

- Schrift als Überlieferung
- Gott spricht und der Mensch schreibt - zu einer theologischen Differenz
- Schriftzeichen und Sprache
- Grammatik und Denken
- Schrift und heilige Schrift
- (Heilige) Schrift als Bewusstseinsausdruck von Glaubensgemeinschaften
- Schrift - Kanon - Dogma: Was ist was?
- Begriff der Tradition
- Tradition aktiv und passiv
- Materiale Traditionen: Personen, Gehalte, Ethos, Lehre,
- Im Streit von Schrift und Tradition: jüdische und christliche Grundlinien
- (Aus-)Wirkungen christlicher Tradition

VO „Einführung in das Judentum“

Diese Vorlesung beschäftigt sich zunächst mit dem geschichtlichen Werden des Judentums. Damit verbunden wird die inhaltliche Tradition, in der sich die wesentlichen Elemente jüdischen Lebens und jüdischer Lehre herausgebildet haben (mündliche und schriftliche Tradition). Besonders hervorgehoben werden die praktische Bedeutung des monotheistischen Gottesbekenntnisses und die zentrale Stellung des Shabbat, die dieser im jüdischen Leben und in der jüdischen Geschichte einnimmt. Schließlich geht es um die Darstellungen der Hauptrichtungen und Hauptsäulen jüdischen Glaubenslebens heute und seiner Veränderung durch die Shoa.

Jakob Deibl

SE „Theologie und Ästhetik“

Die Lehrveranstaltung bewegt sich an der Schwelle von Kunst und Religion, Theologie und Ästhetik. Sie nimmt ihren Ausgangspunkt beim Ältesten Systemprogramm des deutschen Idealismus (1797), wo sich in einem der wohl bedeutendsten Texte der Philosophie der Moderne eine Bestimmung des Verhältnisses von Religion und Kunst findet.

Wiederaufgenommen wird die Thematik im 20. Jhdt. u.a. in Gianni Vattimos Ästhetik. Ausgehend von diesen philosophischen Überlegungen werden theoretische Reflexionen zur Thematik von drei der bedeutendsten Künstler des 20. Jahrhunderts zu Wort kommen: Kazimir Malevic, Wassily Kandinsky und Anselm Kiefer.

DR „Theologisch biographisch: Von der christlichen Identität zur theologischen Forschungsfrage“

Dieses interdisziplinäre Seminar ist speziell für alle Neuanfänger eines theologischen Doktoratsstudiums gestaltet. Weil die eigene Theologie eng mit der Biographie zusammenhängt, wollen wir uns mit diesem Verhältnis beschäftigen; konkret mit dem Zusammenhang zwischen der eigenen Forscheridentität und der theologischen Forschungsfrage, der das je eigene Dissertationsprojekt gelten soll. Durch den interdisziplinären Charakter des Seminars soll auch die innere Einheit der Theologie verdeutlicht und für das eigene Projekt fruchtbar gemacht werden.

Ikenna Okafor

SE „Theologie interkulturell“

In unseren modernen, interkulturellen, interreligiösen und zunehmend globalisierten und zugleich konfliktbeladenen Lebenswelten stellt sich für die christlichen Kirchen immer unausweichlicher die Frage nach dem Weg zum friedlichen Zusammenleben und gegenseitiger Achtung. Die Frage nach dem Heil des Menschen ist aus christlicher Perspektive deswegen die zentrale Frage für den interkulturellen und interreligiösen Dialog, weil sich in ihr alle anderen grundlegenden Fragen der Theologie: Christologie, Pneumatologie, Ekklesiologie, Liturgie und Sakramententheologie etc. bündeln. Darum ist das Verhältnis zwischen dem christlichen Verständnis der Erlösung und den Vorstellungen von Heil und Erlösung, die man in anderen Kulturen und Religionen findet, von großer theologischer Bedeutung. Wenn es nur einen Gott und ein heilsgeschichtliches Ziel gibt (vgl. Apostelgeschichte 4,12: wonach "in keinem anderen [außer Jesus von Nazareth] das Heil zu finden ist", wie ist dann die Existenz anderer Religionen und die Rede von anderen Offenbarungen und Heilswegen zu verstehen? Wie kann den christologischen Anspruch Jesu, Heiland der ganzen Welt zu sein, für Anhänger anderer Religionen geltend gemacht werden? Wie kann dem zeitlich begrenzten Christus-Ereignis überhaupt eine universelle Bedeutung zugesprochen werden? Gibt es Heilswege außerhalb des Christentums und wenn ja, wie sind diese zu denken? Der 2004 verstorbene belgische Priester

und Theologe Jacques Dupuis (SJ) machte diese Fragen im 20. Jahrhundert zum Zentrum seiner religionstheologischen Überlegungen. Seine scharfsichtigen und kreativen Überlegungen machten ihn zu einem Pionier und international anerkannten Referenzpunkt im Feld der Religionstheologie und des interreligiösen und interkulturellen Dialogs. Sein viel diskutiertes Werk wurde in zahlreiche Sprachen übersetzt und stellt eine bleibende Inspirationsquelle und Herausforderung für jeden dar, der sich heute mit Fragen interkultureller und interreligiöser Theologie beschäftigen will.

Tutorien und Lesekreise

Stefan Deibl / Daniel Kuran

Tutorium zum Seminar „Hegels Wissenschaft der Logik: Die Wirklichkeit I“



Im Tutorium fand im vergangenen Semester eine gemeinsame Lektüre des Kapitels „Die Erscheinung“ aus Hegels Wissenschaft der Logik statt. Im WS 2016/17 folgt nun der Abschnitt „Die Wirklichkeit“. In der gemeinsamen Diskussion versucht das Tutorium die Möglichkeit zur Vertiefung der Seminarinhalte zu bieten und

Verständnisfragen zu klären.



Martin Eleven

Lesekreis „Entzug – Ereignis – Andersheit. Eine theologisch-politische Lektüre gegenwärtiger Wahrheits- und Subjektivierungsprozesse“



Der Lesekreis des vergangenen Semesters näherte sich dem reichhaltigen Denken des französischen Jesuiten und Historikers Michel de Certeau an. Im Zentrum stand die Frage, wie das Christentum in unserer gegenwärtigen von Krisen erschütterten und von Phantasmen durchzogenen Zeit authentisch gelebt und gedacht werden kann, ohne dabei den unergründlichen Anfang (das Christusereignis) durch einen Ort der Sicherheit und des positiven Aussagens zu besetzen. Eine authentische Nachfolge und Treue

gegenüber diesem Ereignis meint vielleicht immer wieder aufzubrechen, sich den vielen Momenten der Ungewissheit auszusetzen und sich vom Begehren des Anderen erfassen zu lassen. Über diese einfache „Erkenntnis“ hinausgehend eröffnete sich durch die Lektüre eine noch weitaus umfassendere „gemeinsame Erfahrung“, die mit Certeaus Worten ausgedrückt werden kann: „Niemand ist Christ für sich allein.“

Sich dem „dunklen Anderen“, wie Lacan ihn einst nannte, anzuvertrauen und der eigenen Schwachheit zu begegnen, ist kein leichtes Unterfangen, doch stellt das Christentum möglicherweise einen Weg dar, den unzähligen Schwierigkeiten gemeinsam zu begegnen. Ganz im Sinne von Ivan Illich, für den die „Freundschaft“ ein solch gemeinsamer „Weg“ von eminenter Bedeutung war, will auch der Lesekreis – eine kleine, sich stets im Werden befindliche Gruppe von Narren – Türen für Studierende aller Fachrichtungen offenhalten.

Im nächsten Semester wird sich der Lesekreis zunehmend mit theologisch-politischen Texten auseinandersetzen. Besonderes Augenmerk wird dabei auf die politische Dimension performativer Selbstbenennung gelegt. Dieser „Akt“, dem bereits im mystischen Kontext bei Certeau nachgegangen wurde, soll nun um Konzeptionen von Alain Badiou, Jacques Lacan und Slavoj Žižek erweitert werden, um mit deren Hilfe den politischen Horizont gegenwärtiger Repräsentationsmechanismen von einem exzessiven Subjektverständnis her zu hinterfragen.

Neue Interessierte sind herzlich willkommen, Fragen und Anmeldungen: martin.eleven@univie.ac.at

Plattform „Religion and Transformation in Contemporary Society“

Aktuelles:

Verlängerung und neue Perspektive

Das Rektorat der Universität Wien verlängerte im April 2016 die Forschungsplattform RaT um weitere zwei Jahre, d.h. bis März 2018.

In dieser dritten Laufzeit fokussieren sich die Mitglieder speziell auf Projekte in den Bereichen „Religion and Boundaries“, „Reception, Hermeneutics and Normative Transformation of Religious Texts“, „Religious Fundamentalism and Contemporary Radicalization Trends“, „Religion and Migration“ sowie „Religious Education in Secular Societies“, wobei die europäische Perspektive auf eine globale hin ausgeweitet werden soll.

Darüber hinaus wird auf eine Umwandlung der Plattform in ein Forschungszentrum abgezielt. Dieses wäre als fixe Institution an der Universität Wien angesiedelt, damit die Langzeitprojekte, Diskurse und Vernetzung der religionsbezogenen Forschung adäquat weitergeführt werden können.



Dieser globalen Perspektive in der Forschungsarbeit der RaT-Mitglieder trägt auch die Namensänderung der Plattform von *Religion and Transformation in Contemporary European Society* auf *Religion and Transformation in Contemporary Society* Rechnung. Dies findet ebenfalls im nun neuen Logo seinen Ausdruck.

Personalia: Mitglieder

Eine Reihe neuer Mitglieder wird in der kommenden Periode die Arbeit der Plattform bereichern. Von der Katholisch-Theologischen Fakultät zählen dazu Andrea Lehner-Hartmann, Birgit Heller, Lukas Pokorny und Jan-Heiner Tück.

Mitarbeiter



Wir freuen uns (trotz eines weinenden Auges!), dass DDr. Isabella Guanzini, die bisherige Managerin der Forschungsplattform *Religion and Transformation in Contemporary Society (RaT)* und langjährige Mitarbeiterin am Fachbereich, mit 1.10.2016 die Professur für Fundamentaltheologie an der Universität Graz antreten wird. Wir wünschen ihr für diese neue Tätigkeit von Herzen alles Gute!



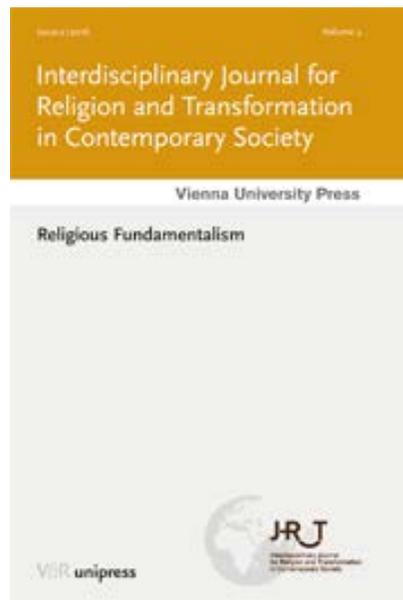
Das Organisationsteam wird seit Juni 2016 von Daniel Kuran als administrativem Mitarbeiter unterstützt. Er hat die Nachfolge von Agnes Leyrer angetreten, die im März 2016 mit Abschluss der zweiten Laufzeit ihren Dienst beendete. Seine Aufgaben liegen im Bereich der Organisation und Administration sowie der Verwaltung der Finanzen. Im Jahr 2014 schloss er sein Bakkalaureatsstudium der Philosophie ab und setzt dieses derzeit mit dem Masterstudium fort. Daneben studiert er außerdem Geschichte.

Aktuelle Publikationen:

Interdisciplinary Journal for Religion and Transformation in Contemporary Society (J-RaT)

Kurt Appel / Isabella Guanzini (Hg.)

Religious Fundamentalism (V&R unipress, Göttingen 2016, J-RaT 3)



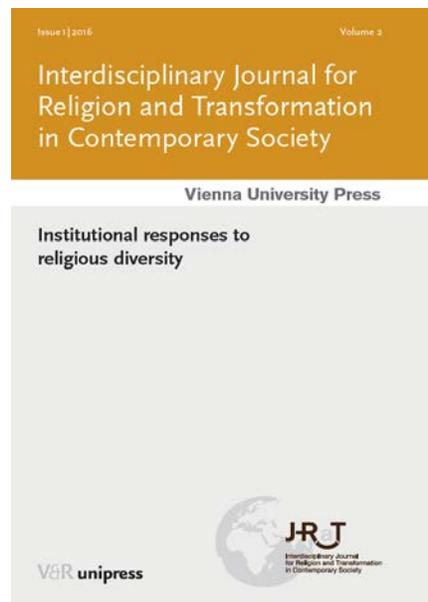
Fundamentalismus ist ein drängendes und unausweichliches Thema der gegenwärtigen Gesellschaft. Obwohl die Forschung zu religiösem Fundamentalismus in den letzten Jahren stark zugenommen hat, ist eine interdisziplinäre und systematische Untersuchung der theoretischen Grundlagen von Fundamentalismen, ihrer globalpolitischen Konsequenzen und ihrer Bedeutung in einer weltweit vernetzten Gesellschaft noch ausständig. Die dritte Ausgabe des

Interdisciplinary Journal for Religion and Transformation in Contemporary Society setzt sich mit gegenwärtigen Formen religiöser Fundamentalismen aus einer interdisziplinären und interkonfessionellen Perspektive auseinander. Die Artikel fragen sowohl nach den Voraussetzungen und theoretischen Hintergründen religiöser Fundamentalismen als auch nach konkreten Ausformungen von Fundamentalismus in verschiedenen Religionen. Im Kontext aktueller Ereignisse sind der islamische Fundamentalismus, Dschihadismus sowie die Beziehung zwischen Fundamentalismus und Internet zentrale Themen. Eine weitere wichtige Thematik ist die Herausforderung, die Fundamentalismus für die religiöse Bildung darstellt. Darüber hinaus konzentriert sich ein großer Teil der Beiträge auf die Suche nach kritischen Ressourcen gegen religiösen Fundamentalismus, die nicht zuletzt in den religiösen Traditionen selbst gefunden werden können.

Mit Beiträgen von: Farhad Khosrokhavar, Ekaterina Stepanova, Rüdiger Lohker, Fethi Benslama, Markus Riedenauer, Jakob Deibl, Hans Gerald Hödl, Mika Lassander und Peter Nynäs, Yaakov Ariel, Gerhard Langer, Vasilios Makrides, Martin Rothgangel.

Kurt Appel / Isabella Guanzini (Hg.)

Institutional responses to religious diversity (V&R unipress, Göttingen 2016, J-RaT 2)



Die zweite Ausgabe des *Interdisciplinary Journal for Religion and Transformation in Contemporary Society – J-RaT* beschäftigt sich mit der Frage, wie etablierte Institutionen mit zunehmender religiöser Diversität umgehen. Ausgehend von einem breiten Institutionenbegriff, der sowohl staatliche Einrichtungen (Krankenhäuser, Gefängnisse und das Militär) und

Regierungen selbst sowie Religionsgemeinschaften als institutionelle Akteure umfasst, werden aktuelle Herausforderungen religiöser Diversität behandelt. Das Heft umfasst Beiträge aus verschiedenen europäischen Kontexten (Spanien, Frankreich, Großbritannien, Belgien, Deutschland, Österreich), in denen sowohl das Thema innerkonfessioneller Diversität als auch durch wachsende Religionsvielfalt entstehende Konfliktfelder thematisiert werden.

Mit Beiträgen von: Astrid Mattes, Julia Mourão Permoser und Kristina Stoeckl, Christine Brunn, Julia Martínez-Ariño und Mar Griera, Andrea Rea, Wolfram Reiss, Regina Polak, Karsten Lehmann.

RaT-Reihe

Sebastian Pittl / Gunter Prüller-Jagenteufel (Hg.)

Unterwegs zu einer neuen „Zivilisation geteilter Genügsamkeit“ (V&R unipress, Göttingen 2016, RaT-Band 11)



Aus Anlass des 25. Jahrestages der Ermordung des spanischen Theologen und Menschenrechtskämpfers Ignacio Ellacuría unternehmen die Beiträge des Bandes den Versuch, Perspektiven utopischen Denkens in der Gegenwart auszuloten. Ellacurías Vision einer globalen „Zivilisation geteilter Genügsamkeit“ dient dabei als Ausgangspunkt, um in interdisziplinärer Weise nach Potentialen des Utopischen zu fragen, die heute gegen den latenten Fatalismus einer sich globalisierenden „Zivilisation der Gleichgültigkeit“ (Papst Franziskus) geltend gemacht werden können. Eine kritische Relecture des Utopischen tritt dabei an die Stelle des

proklamierten „Endes der Utopie“, wobei die Frage nach einer möglichen Zukunft für die Opfer der gegenwärtigen Zivilisation leitend ist.

Mit Beiträgen von: Juan José Tamayo, Andrew Prevot, Michael Lee, Thomas Fornet-Ponse, Martin Maier SJ, Hans Schelkshorn, Walter Otto Ötsch, Christoph Reinprecht, Michaela Moser, Juan Antonio Senent de Frutos, Magdalena Holztrattner, Gunter Prüller-Jagenteufel, Jakob Deibl, Isabella Guanzini und Sebastian Pittl.

Call for papers: Religion, Transformation and Gender (J-RaT 5)

Abgabefrist: September 2016

Publikationstermin: Februar 2017

Guest editor: Birgit Heller

Die fünfte Ausgabe des *Interdisciplinary Journal for Religion and Transformation in Contemporary Society (J-RaT)* widmet sich schwerpunktmäßig dem Thema Religion, Transformation und Geschlecht. Im Fokus stehen einerseits religiöse Transformationsprozesse und ihre Auswirkungen auf Geschlechterrollen, Gender-Konstrukte und Gender-Repräsentationen und andererseits Geschlechtstransformationen, die im Kontext bestimmter religiöser Traditionen verortet sind. Transformation wird verstanden als Wandel, Veränderung, Neuformatierung. Die vielschichtigen Zusammenhänge zwischen Religion, Transformation und Geschlecht konkretisieren sich in einer Fülle von materiellen und symbolischen Phänomenen, die vom Geschlechtswechsel mit rein äußerlichen Konsequenzen (wie etwa geschlechtsspezifisch konnotierter Kleidung) oder mit körperlichen Veränderungen (wie Kastration), also der Vielfalt von transsexuellen bzw. Transgender-Phänomenen (auch auf der Symbol-Ebene, etwa bezogen auf Gottesbilder) bis zum Wandel von Geschlechterrollen, Geschlechteridentitäten und Geschlechterbeziehungen im sozio-religiösen Kontext reichen.

Informationen zu den allgemeinen und redaktionellen Richtlinien zur Einreichung eines Artikels finden sich auf der Homepage der Plattform: www.religionandtransformation.at

**Wir wünschen allen Kolleginnen und Kollegen der Universität Wien
sowie allen Freunden des Fachbereichs einen erholsamen Sommer!**

